

An das Stadtparlament

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Stand der Schulraumplanung, eingereicht von Stadtparlamentarierin R. Heuberger namens der FDP-Fraktion

Am 26. August 2024 reichte die Stadtparlamentarierin Romana Heuberger namens der FDP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

«Einmal mehr gibt es Schwierigkeiten mit der zeitgerechten Planung/Umsetzung von Schulraum. Mitte Juni wurde bekannt, dass das Schulhaus Geiselweid auf das neue Schuljahr nicht bereitsteht und der Umzug auf die Herbstferien verschoben werden muss. Gleichzeitig wurde kommuniziert, dass ganze Kindergartenklassen in andere, weiter entfernte Schulhäuser umgeteilt werden mussten. Das stösst verständlicherweise bei den Betroffenen auf wenig Gegenliebe. Grundsätzlich ist es von zentraler Bedeutung, dass zur richtigen Zeit, um richtigen Ort genügend Schulraum zur Verfügung steht. Im September 2020 wurde der Planungs- und Projektierungskredit für die Schulanlage Steinacker verabschiedet und im Juni 2022 das Siegerprojekt «Eyjafjallajökull» des Wettbewerbs präsentiert. Im April 2021 wurde der Projektierungskredit für die Schulanlage Langwiesen gesprochen. Das ist nun mehr als zwei bzw. drei Jahre her. Seither haben wir nichts mehr gehört von der Planung dieser Schulhäuser.

Wir bitten den Stadtrat deshalb folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wann können wir mit den Umsetzungsvorlagen für die Schulhäuser Steinacker und Langwiesen z.Hd. des Parlaments rechnen?*
- 2. Gemäss Planungskreditantrag für das Schulhaus Langwiesen muss der Kapazitätsausbau ab 2024/25 zur Verfügung stehen. Weshalb kann dieser Termin nicht eingehalten werden?*
- 3. Gemäss Kreditantrag muss der Kapazitätsausbau im Schulhaus Steinacker ab 2026/27 zur Verfügung stehen. Kann dieser Termin noch eingehalten werden und falls nein, warum nicht?*
- 4. Grundsätzlich stellt sich daraus die Frage, ob die geplanten Schulhäuser mit einer so grossen Planungszeit überhaupt noch am richtigen Ort geplant bzw. umgesetzt werden und ob es in den nächsten Jahren zu einem akuten Mangel an Schulräumen kommt. Die Eckhaus AG berechnet für mehrere Gemeinden professionell und sehr genau den Schulraumbedarf in den Quartieren. Basiert die Planung der Schulhäuser der Stadt Winterthur auch auf diesen Daten und gibt es Erkenntnisse dazu, ob die Schulhäuser, welche derzeit geplant werden, am richtigen Ort sind, zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen oder ob wir nicht an anderen Orten nicht grösseren Bedarf hätten?»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Bereitstellung von ausreichendem Schulraum ist eine komplexe Aufgabe, bei welcher verschiedene Variablen berücksichtigt werden müssen. Die entsprechende Planung ist insbesondere stark abhängig von Bautätigkeiten, Geburtenraten und unvorhersehbaren Ereignissen. Diese Dynamik macht eine präzise Schulraumplanung herausfordernd. Hinzu kommen die klassischen Verwaltungsprozesse sowie die finanziellen Rahmenbedingungen in den Gemeinwesen im Allgemeinen und in der Stadt Winterthur im Besonderen, welche die Verwaltung anders agieren lassen als beispielsweise private Investoren bei ihren Bauprojekten.

Eine weitere herausfordernde Komponente ist, dass diverse Schulhäuser seit längerer Zeit sanierungsbedürftig sind und folglich zum Erhalt ihrer Substanz und Gebrauchsfähigkeit mit grossem Aufwand saniert werden müssen. Schliesslich sind die personellen Ressourcen im Departement Schule und Sport (DSS) wie auch im Departement Bau und Mobilität (DBM) für die Anzahl

Bauprojekte und deren Komplexitätsgrad knapp bemessen. Die neu gewählte Departementsvorsteherin Martina Blum hat dies für das DSS bereits kurz nach ihrem Amtsantritt erkannt und für die Organisation im Departement Schule und Sport entsprechend erste Massnahmen eingeleitet.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Wann können wir mit den Umsetzungsvorlagen für die Schulhäuser Steinacker und Langwiesen z.Hd. des Parlaments rechnen?»

Die Projekte Steinacker und Langwiesen befinden sich derzeit nach SIA im Phasenabschluss „Bauprojekt“. Die Ausführungskredite für die beiden Vorhaben werden voraussichtlich im Dezember im Stadtrat traktandiert und wir rechnen damit, dass die Geschäfte im ersten Quartal 2025 dem Parlament überwiesen werden.

Zur Frage 2:

«Gemäss Planungskreditantrag für das Schulhaus Langwiesen muss der Kapazitätsausbau ab 2024/25 zur Verfügung stehen. Weshalb kann dieser Termin nicht eingehalten werden?»

Das Projekt wird aus diversen Gründen voraussichtlich erst in den Sommerferien 2032 vollumfänglich abgeschlossen sein:

1. Die ursprüngliche Zielsetzung war zu optimistisch und nach dem „best case“ bemessen. Es hat sich gezeigt, dass die umfassende Sanierung der ca. 50 Jahre alten Schulanlage inklusive Erweiterungs- und Neubau deutlich komplexer ist als in der Machbarkeitsstudie angenommen. Das schnelle Wachstum der Schülerinnen und Schüler wurde von der Stadtverwaltung in den letzten 10 Jahren vor allem mit weniger komplexen organisatorischen und baulichen Lösungen angegangen, welche nicht an allen Schulstandorten möglich sind. Auch in Bezug auf weitere Anforderungen wie z.B. gesetzliche Vorgaben und Nachhaltigkeitsziele nimmt die Komplexität und Vielschichtigkeit an Themen und damit verbunden die Komplexität bei der Planung und Umsetzung von Schulbauprojekten zu.
2. Aufgrund der Komplexität mussten diverse Projektschritte und Abklärungen vorgenommen werden, welche deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als ursprünglich angedacht: Dies sind u.a.: Zustandsanalyse (2017), Machbarkeitsstudie (2018), Gutachten Schutzwürdigkeit (2019), Modulbau als Provisorium (2021), Wettbewerbsprogramm (2021), Wettbewerb (2022), Vorprojekt (2023), Abschluss Bauprojekt (2024).
3. Eine separate Ausschreibung der Fachplanaufträge (Bau-, Elektro- und Heizung/Lüftung/Kühlung/Sanitär-Ingenieur) vor dem Start Vorprojekt war im Terminplan nicht berücksichtigt.
4. Die Bauphase muss in Etappen stattfinden, da kein Ausweichschulhaus vorhanden ist und der Schul- sowie der Sportbetrieb aufrechterhalten werden müssen. Für die Sanierung der Bestandgebäude muss der Betrieb diese komplett räumen. Durch die Etappierung können hohe Folgekosten für ein Schulhausprovisorium eliminiert werden. Der durch die Erweiterung zusätzlich gewonnenen Schulraum wird in der Etappierung prioritär behandelt und entsprechend geplant.
5. Mangelnde personelle Ressourcen auf Seiten DSS und DBM führen manchmal auch zu Verzögerungen, beispielsweise hat dies zu einem leicht späteren Start der Projektierung der Sanierung und Erweiterung Langwiesen geführt.

Grundsätzlich folgt bei allen öffentlichen Bauprojekten nach der Vergabe des Planungsauftrages im Anschluss an einen Architekturwettbewerb ein Zeitraum von 3 bis 4 Jahren für die Projektierung und Ausschreibung bis zum Baustart. Vor allem die Genehmigung des Ausführungskredits

(inkl. Volksabstimmung), die Erteilung der Baubewilligung und die Submissionen gemäss öffentlichem Beschaffungsrecht stellen relevante Meilensteine eines Bauprojektes dar. Erst danach kann ein detailliertes Terminprogramm bis zum Bezug erstellt werden.

Zur Frage 3:

«Gemäss Kreditantrag muss der Kapazitätsausbau im Schulhaus Steinacker ab 2026/27 zur Verfügung stehen. Kann dieser Termin noch eingehalten werden und falls nein, warum nicht?»

Das Projekt wird sich aus diversen Gründen verzögern und die erste Etappe voraussichtlich im 3. Quartal 2029, die zweite Etappe im 4. Quartal 2031 bezugsbereit sein. Die Sachlage ist sehr ähnlich wie beim Schulhaus Langwiesen:

1. Die ursprüngliche Zielsetzung war zu optimistisch und nach dem „best case“ bemessen. Es hat sich gezeigt, dass die umfassende Sanierung der ca. 50 Jahre alten Schulanlage inklusive Erweiterung deutlich komplexer ist als in der Machbarkeitsstudie angenommen..
2. Als Auflage aus dem Wettbewerb war eine Überarbeitung des Projektes erforderlich. Diese Überarbeitungsphase war in der ursprünglichen Projektplanung nicht einkalkuliert.
3. Aufgrund der Komplexität mussten diverse Projektschritte und Abklärungen vorgenommen werden, welche deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als ursprünglich angedacht – analog zum Schulhaus Langwiesen. Aufzuführen sind bei diesem Projekt Schulhaus Steinacker beispielsweise die statische Ertüchtigung der Decke über der Sporthalle, auf welcher eine Aufstockung geplant ist.
4. Die Bauphase muss in Etappen stattfinden, da kein Ausweichschulhaus vorhanden ist und der Schul- sowie der Sportbetrieb aufrechterhalten werden müssen – analog zum Schulhaus Langwiesen. Für die Sanierung der Bestandsgebäude muss der Betrieb diese komplett räumen. Die notwendige Etappierung der Bauarbeiten führt zu einer Verzögerung von zwei Jahren gegenüber den Ausführungen in der Weisung zum Projektierungskredit.
5. Mangelnde personelle Ressourcen auf Seiten DSS und DBM führen manchmal auch zu Verzögerungen, beispielsweise hat dies zu einem leicht späteren Start der Projektierung der Erweiterung Steinacker geführt.

Zur Frage 4

«Grundsätzlich stellt sich daraus die Frage, ob die geplanten Schulhäuser mit einer so grossen Planungszeit überhaupt noch am richtigen Ort geplant bzw. umgesetzt werden und ob es in den nächsten Jahren zu einem akuten Mangel an Schulräumen kommt. Die Eckhaus AG berechnet für mehrere Gemeinden professionell und sehr genau den Schulraumbedarf in den Quartieren. Basiert die Planung der Schulhäuser der Stadt Winterthur auch auf diesen Daten und gibt es Erkenntnisse dazu, ob die Schulhäuser, welche derzeit geplant werden, am richtigen Ort sind, zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen oder ob wir nicht an anderen Orten nicht grösseren Bedarf hätten?»

Bei diesen angesprochenen Projekten der Schulhäuser Langwiesen und Steinacker besteht folgende Besonderheit: Es handelt sich um Sanierungs- und auch Erweiterungsprojekte. Die Sanierungen sind bei den beiden etwa 50 Jahre alten Schulanlagen dringend erforderlich und aufgrund der späten Sanierung entsprechend kostenintensiv. Zu berücksichtigen ist dabei, dass gemäss der Gemeindeverordnung (VGG) die Gemeinde verpflichtet ist, ihre Sachwerte laufend so zu unterhalten, dass die Substanz und Gebrauchsfähigkeit und damit der Wert ihrer Liegenschaften erhalten bleiben. Im Weiteren besteht auf beiden Schulanlagen ausreichend Raum, damit diese erweitert werden können. Die Schulanlagen sind zudem zentral gelegen und gut erschlossen. Die beiden Schulhäuser befinden sich in bereits stark entwickelten Gebieten, die Prognose sagt dort einen Mehrbedarf an Schulraum voraus und auch eine langfristige Erforderlichkeit dieses Mehrbedarfs. Ein Grundstück für eine neue Schulanlage ist nicht vorhanden. Daraus resultiert, dass die beiden geplanten Schulbauten am richtigen Ort sind.

Die Verzögerung der beiden Projekte ist sicher nicht ideal. Die Frage, ob die beiden Projekte zur richtigen Zeit zur Verfügung gestellt werden, ist vermutlich zu verneinen. Diese Verneinung gilt es in den richtigen Kontext einzuordnen. Der Auftrag, den richtigen Schulraum am richtigen Ort zu den richtigen Kosten und zur richtigen Zeit zu erstellen, ist ein stark reaktives Geschäft mit einem langfristigen Planungshorizont. Eine „just-in-time“ Lösung bei Projekten mit einem solch langen Verlauf und derartiger Komplexität ist fast nicht möglich.

Bei der Planung der Schulraumbereitstellung arbeitet die Stadt Winterthur ebenfalls mit der Firma Eckhaus AG zusammen. Seit dem Jahr 2000 steigt die Bevölkerungszahl der Stadt Winterthur stetig. Demgegenüber hat das Bundesamt für Statistik erst im Jahr 2009 einen Paradigmenwechsel von der aussterbenden Schweiz hin zur 10 Millionen Schweiz vollzogen. Die Anzahl Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten zehn Jahren um 20% erhöht. Die Prognose zeigt ein weiterhin überdurchschnittlich städtisches Wachstum auf. Auch die Anzahl Schülerinnen und Schüler wird in den nächsten 15 Jahren weiterwachsen. Die Bautätigkeit ist im Stadtgebiet auf einem hohen Niveau und zieht Familien an. Die Anzahl Geburten ist seit dem Jahr 2005 von etwa 1 000 Geburten auf etwa 1 300 Geburten pro Jahr bis etwa 2013 gestiegen. Die Prognose für die Geburten ist schwierig zu erstellen, Eckhaus AG rechnet aber mit einer weiterhin hohen Anzahl Geburten. Bevölkerungswachstum und Geburten sind zwei wichtige Parameter, welche den Schulraumbedarf determinieren. Sämtliche initiierten Bauprojekte resultieren aus den Prognosen der Eckhaus AG.

In den vergangenen 10 Jahren war das Wachstum von Schülerinnen und Schülern deutlich schneller als der Bau von neuem Schulraum – ein in wachsenden Städten der Schweiz bekanntes Phänomen. Wir haben deshalb bereits heute ein Defizit von Schulraum gemessen an den kantonalen Empfehlungen und den Winterthurer Standards für die Volksschule.

Der Nachhol- und Sanierungsbedarf, das weitere Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie der stark wachsende Bedarf nach schulergänzender Betreuung machen die Zurverfügungstellung weiteren Schulraums auch in den kommenden Jahren unabdingbar. Dies gilt für die nächsten 10 Jahre fast flächendeckend in der ganzen Stadt Winterthur.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon